

Die Herstellung von *Explainities* im Rahmen der Unterrichtseinheit „Naturereignisse in Europa“ im Geographieunterricht der Klasse 6

Konzeption. Erdbeben, Vulkanausbrüche, Lawinen und Sturmfluten – Naturereignisse wie diese gehören zu den wohl eindrucksvollsten Teilbereichen des Geographieunterrichts an Gymnasien. Da diese nicht selten sehr spektakulären Phänomene auch in der unmittelbaren Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler auftreten können, zeigen sie großes Interesse und eine hohe Begeisterungsfähigkeit für Unterrichtseinheiten, in denen eine Beschäftigung mit dieser Thematik stattfindet. Den maßgeblichen Unterrichtsgegenstand und den thematischen Rahmen für fast das gesamte Schuljahr im Geographieunterricht der Klasse 6 stellt die Beschäftigung mit Europa dar. In diesem Zusammenhang werden unter anderem auch Naturereignisse in Europa thematisiert.

Um dem besonderen Schülerinteresse gegenüber von Naturereignissen auch gerecht werden zu können, sollte die Beschäftigung mit ihnen auch mit einer speziellen Methode und durch ein modernes Medium geschehen. Besonders geeignet dafür sind *Explainities*, also kurze Erklärvideos, die auf einfache aber anschauliche Art und Weise erläutern, wie etwas funktioniert. Im Internet sind sie schon weit verbreitet, in der Schule dagegen noch wenig erprobt. Als neues und für die Schüler hochinteressantes Medium bieten sie auch die Möglichkeit, im Geographieunterricht speziell der Leitperspektive Medienbildung im neuen Bildungsplan 2016 Rechnung zu tragen und so nicht zuletzt der Einstündigkeit und dem schleichenden Bedeutungsverlust des Faches durch spannenden und lehrreichen Unterricht entgegenzutreten. Das Fach Geographie und die Thematik der Unterrichtseinheit bieten sich für die Verknüpfung mit dem Medium *Explainity* besonders an. In der Geographie wird dem systemischen Denken eine wichtige Rolle eingeräumt. Oftmals sehr komplexe Zusammenhänge gilt es zu eruieren und verständlich auszudrücken. Dafür müssen die vielschichtigen Verbindungen begreiflich und

anschaulich gemacht werden, ohne Inhalte zu stark zu simplifizieren. Genau dies können *Explainities* leisten.

Die Schüler erstellen möglichst selbstständig und dabei kreativ und lösungsorientiert ihr eigenes *Explainity* und vergleichen dann mit besonderem Interesse die Ergebnisse anderer Gruppen mit ihrem eigenen. Auf diese Weise findet eine intensive Beschäftigung mit der Thematik und allen Naturereignissen statt. Nicht nur die eigene Medienproduktion, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit Angeboten aus dem

Internet und damit mit Medien im Allgemeinen, wird so gefördert. Darüber hinaus müssen die Schüler eigenverantwortlich ihren Arbeitsprozess in den Gruppen koordinieren können, um innerhalb des Zeitrahmens zu einem guten Ergebnis zu gelangen.

Die Zielsetzung der Unterrichtseinheit lautet also wie folgt: Die Schüler erstellen in Gruppen *Explainities*, mit denen unterschiedliche Naturereignisse in Europa anschaulich dargestellt und erklärt werden. Diese werden im Anschluss gemeinsam gesichtet und kritisch beurteilt.

Umsetzung. Die Unterrichtseinheit umfasst insgesamt acht Schulstunden, die möglichst auf vier Doppelstunden aufgeteilt werden sollten, da in fast allen Doppelstunden längere Gruppenarbeitsphasen geplant sind und die Herstellung der *Explainities* über einen zu langen Zeitraum Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Die Gruppen werden nach sozialen (mithilfe eines Soziogramms) und nach leistungsbezogenen Merkmalen eingeteilt, damit alle Gruppen möglichst gute Ergebnisse erzielen und störungsfrei arbeiten können. Insgesamt werden acht Gruppen mit je drei bis vier Schülern zu den vier Naturereignissen gebildet, damit je zwei Gruppen das gleiche Thema bearbeiten. Die Motivation wird durch diese „Konkurrenzsituation“ gestärkt, da jede Gruppe natürlich das beste Ergebnis erzielen möchte. Des Weiteren gibt es durch die Dopplung auch ein Korrektiv, die Schüler können Fehler im Rahmen der Sichtung und Bewertung der *Explainities* einfacher erkennen. Alle Naturereignisse werden zum Abschluss in der Klassengemeinschaft durch die unterschiedlichen *Explainities* zusammengetragen.

In der ersten Doppelstunde geschieht zunächst ein thematischer Einstieg in die Unterrichtseinheit. Die Schüler beschäftigen sich mit Naturereignissen in Europa, unterscheiden sie von Naturkatastrophen, verorten die Prozesse und nehmen mögliche Bedrohungen und Auswirkungen wahr. Außerdem werden von den Schülern anhand konkreter und anschaulicher Beispiele selbstständig Anforderungen an und Qualitätsmerkmale von *Explainities* erarbeitet.

Die zweite Doppelstunde dient den Gruppen dazu, sich in alle wesentlichen Aspekte ihres Naturereignisses einzuarbeiten, einen Ablaufplan festzulegen, Aufgaben zu verteilen, Texte und Materialien auszuwählen und/oder selbst zu produzieren und so alle notwendigen Vorarbeiten und Planungen abzuschließen. Dies geschieht stets begleitet durch die Lehrkraft.

Im Verlauf der dritten Doppelstunde sollen alle Explainities nach letzten gemeinsamen Erprobungen und eventuellen Anpassungen und Korrekturen durch die Gruppen aufgenommen werden, während die Schüler der Gruppen, die bereits die Aufzeichnung fertiggestellt haben, an Stationen weitere Informationsmaterialien zu Naturereignissen bearbeiten.

Die vierte Doppelstunde dient schließlich der Sicherung und Besprechung aller von den Schülern hergestellten Explainities. Die Ergebnisse werden gesichtet, besprochen, mögliche Fehler korrigiert und alle Informationen gemeinsam gesichert. Zum Abschluss wird die Unterrichtseinheit in der Klassengemeinschaft evaluiert. So soll das Wissen tatsächlich in lösungsorientiertes Handeln übergehen. Geeignete Beispiele, die als Anregungen für das Gespräch dienen können, sind Videoplattformen wie „YouTube“ oder Blogs zu verschiedenen Themen, für die sich die Schüler interessieren.

Reflexion

Insgesamt war eine sehr konstruktive und positive Arbeitsatmosphäre im Rahmen der Unterrichtseinheit auszumachen. Obwohl die Zeit relativ knapp bemessen und es nicht für alle Schüler immer einfach war, sich in der siebten und achten Unterrichtsstunde des Tages noch zu konzentrieren, waren alle Gruppen mit hohem Einsatz und großem Tatendrang aktiv. Als Belege dafür sind beispielsweise die von zwei Gruppen freiwillig erstellten Modelle zur Erklärung von Lawinen und Sturmfluten anzuführen, die mit Sicherheit nur durch großen Arbeitsaufwand daheim bewerkstelligt werden konnten. Eine besondere Motivation ging davon aus, dass den Schülern bewusst war, dass alle Explainities in der Klassengemeinschaft eine Bühne bekommen, gesichtet und bewertet werden. Natürlich wollte jede Gruppe im Vergleich zu den anderen Gruppen das beste Ergebnis erzielen und nicht zuletzt dadurch widmeten sich die Schüler mit großem Eifer der Aufgabe.

Auch die Förderung des gemeinschaftlichen Arbeitens in Gruppen wurde, zumindest den beobachteten Verhaltensweisen und den Ergebnissen zufolge, durch die Herstellung der Explainities vorangetrieben. Innerhalb der Gruppen wurden die Aufgaben sinnvoll verteilt und gemeinsam gelöst. Probleme und Schwierigkeiten wurden sehr häufig in der eigenen oder mithilfe einer anderen Gruppe und somit selbstständig und ohne Hilfe des Lehrers gelöst. Für die soziale Entwicklung der Schüler war die Unterrichtseinheit sicherlich ein Gewinn. Zurückzuführen ist dies wohl nicht zuletzt auch auf die Gruppeneinteilung mithilfe des Soziogramms. Ein Aufwand, der sich bezahlt gemacht hat. Manchen Schülern bereitete die Bewertung der Explainities der anderen Gruppen Schwierigkeiten. Teilweise wurde überzogene und persönliche Kritik an den Explainities anderer Gruppen geäußert. Dies

zeigt, dass eine stets reife und reflektierte Bewertung von Schülern der sechsten Klasse noch nicht erwartet werden kann. Es konnte insgesamt beobachtet werden, dass sich die Schüler gerne mit dem für sie neuen Medium Explainity auseinandergesetzt haben. Die Selbstständigkeit und Freiheit, die eigene Kreativität mit unterschiedlichen Ansätzen und Ideen auszuleben, wurde von den Schülern geschätzt und zu keiner Zeit ausgenutzt. Schließlich haben alle Gruppen ihr Explainity rechtzeitig fertiggestellt und alle Ergebnisse sind trotz gewisser Schwächen zumindest als akzeptabel anzusehen.

Zum Abschluss der Einheit wurde diese von den Schülern selbst evaluiert und von ihnen dabei fast durchweg positiv bewertet. Fast alle Schüler fanden, dass sie durch die Explainities viel über das „eigene“ Naturereignis lernen konnten. Nur etwas weniger positiv fällt die Beurteilung ihres individuellen Lernzuwachses zu den weiteren Naturereignissen durch die Explainities der anderen Gruppen aus. Die Mehrheit empfindet den Erkenntnisgewinn auch hier als groß, fast alle anderen Schüler erkennen bei sich zumindest einen deutlichen Gewinn an Wissen. Eine große Mehrheit der Klasse würde den Einsatz von Explainities auch in anderen Klassen empfehlen, lediglich eine kleine Gruppe spricht sich dagegen aus. Da die Aufgaben zu Naturereignissen und Explainities in der Klassenarbeit von den meisten Schülern gut gelöst werden konnten, können diese positiven Bewertungen durch die Lehrkraft bestätigt werden. Auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen zum Sachwissen über Naturereignisse in Europa konnten somit erfüllt werden. - Außerdem wurde im abschließenden Bewertungsgespräch auch erkannt, dass den Schülern durch die Unterrichtseinheit wohl durchaus bewusst geworden ist, dass ein kritischer Umgang mit Medien im Allgemeinen, besonders aber bei digitalen Medien in der schnelllebigen Welt des Internets, notwendig ist. Obwohl Videos auf Internetplattformen zwar zunächst unterhaltsam sind, informativ wirken und ansprechend gestaltet sind, müssen sie nicht zwangsläufig auch inhaltlich korrekt sein und schon gar nicht absolute Weisheiten verbreiten. Hier ist ein deutlicher Lernzuwachs bei den Schülern zu erkennen, der der Leitperspektive Medienbildung absolut zuträglich ist und durch die Produktion eigener Medien und die Analyse fremder Werke vorangetrieben werden konnte.

Insgesamt ist ein positives Fazit zu ziehen. Die Behandlung dieses pädagogisch-didaktischen Handlungsfeldes hat gezeigt, dass den Schülern viel zutraut werden kann und sie selbstständig und kreativ arbeiten können. Lehrerinnen und Lehrer sollten ihren Schülern mehr zutrauen und sie „einfach mal machen lassen“, auch und vor allem im Umgang mit und der Kombination von neuen Medien und zentralen Themen der Geographie.

